

Wienheim Bezirk 3 Jahre; Tavistock Mission 3 Jahre; Mildmay Mission 2 Jahre; North-East-Hope Bezirk 2 Jahre, — im Ganzen 38 Jahre — bis hieher hat der Herr geholfen. Dann aber hat es ihm gefallen, mich durch ein körperliches Leiden zum Activen Dienst unfähig zu machen. Amen! Also stand er 38 Jahre im activen Dienst, bekleidete aber das Predigtamt 43 Jahre. Der Geist spricht: „Sie werden ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Redlicher Sinn.

Wie erhaben ist doch der einsältige, redliche Sinn eines Menschen! Ohne Ränke und Schleichwege geht derselbe einher und verrichtet seine Arbeit offenerzig und vorsichtig zu Gottes Ehre und zum Wohl seiner Reichsache auf Erden. Sicher und glücklich geht und findet er seinen Weg durch diese kalte und unfreundliche Welt, voll Bewegung und Gefahr. Der redliche Sinn mag wohl oft verkannt und geschmäht werden, aber das Recht muß ihm doch endlich werden. Sünde, sowie alles Umgehen von Recht und Gerechtigkeit ist ihm zuwider und sich selbst vergessend, vertheidigt er die Wahrheit im Angesicht persönlichen Nachtheils, denn Wahrheit ist ihm näher und in seinen Augen höher als Vortheil für ihn selbst. Ein solch' edler Sinn ist auch nicht selbstsüchtig, noch eigennützig. „Jedem das Seine“ ist sein Wahlspruch und das auf einem rechten und ehrbaren Weg, und weil er klar überzeugt ist, daß ein solcher Weg ein sicherer ist, fürchtet er sich nicht, ja er troßt seinen Widerwärtigern und geht seinen Pfad festen Schrittes weiter. Der redliche Sinn läßt sich auch nicht so bald mit allerlei Gefühlen von Verdacht gegen andere Menschen befeelen, noch sucht er seines Nächsten Wohl zu seiner Selbsterhebung zu hintergehen und zu untergraben. Man endete sein Leben am Galgen. Aber aufrichtiges Handeln ist sein tägliches Bestreben, Heuchelei ist ihm eine häßliche und abscheuliche Sünde. Bei guten Menschen ist er beliebt, er wird von ihnen gesucht und man vertraut ihm seine Güter, Lebensinteressen, ja thatsächlich sein Leben. Durch ihn wird Redlichkeit verbreitet und das Reich Gottes aufge-

baut und befestigt, wo immerhin möglich. „Ehrlichkeit währt am längsten“ ist ein fester Felsen, auf welchem der Charakter des Redlichen ruht und gesichert ist. Auf dieser edlen Tugend muß nun auch Gottes Wohlwollen ruhen und sein Segen den begleiten, der von solchem edlen Sinne belebt und regiert wird. Wie schön wäre doch das Leben auf Erden, wenn überall in allen Lebensverhältnissen dieser redliche Sinn practicirt und mit vermehrtem Fleiß ausgebreitet würde werden! die Religion Jesu Christi macht den Menschheit hierzu tüchtig und bildet ihn allseitig dazu aus. Was ist dein Sinn, lieber Leser?

Biographie von Vater S. Weber.

Rev. S. Weber, ein Sohn von Christian und Anna Weber, erblickte das Licht dieser Welt den 10. Juli, 1810, in Lancaster County, Pennsylvanien. In seinem 20ten Lebensjahre wanderte er aus nach Canada, um dort seine Heimath zu gründen. Er ließ sich in dem damals noch unbedeutenden Städtchen Berlin nieder. Den 23. April, 1832, verheiratete er sich mit seiner ihm vor etwa 8 Jahren durch den Tod vorangegangenen Gattin Katharina Moos, welche mit ihm die Bürden des Erden- und Reisepredigerlebens ertrug. Von Berlin zog er nach Neu-Hamburg, wo er 1836 unter der ersten Predigt von Christian Holl erweckt, und bei Bruder Joseph Harlacher gründlich belehrt wurde. Bald darauf wurde er zum Klafführer erwählt und erhielt seinen Erlaubnißschein als Prediger, wo er als Lokalprediger 6 Jahre lang diente und während dieser Zeit fünf-hundert Mal predigte. Im 1843 wurde er in Buffalo als Diener ordiniert und von dort in den Reiseplan aufgenommen und bediente folgende Arbeitsfelder.

Auf Home Bez., (Martham) 1 Jahr; Waterloo Bez., 2 Jahre; Niagara Bez., 2 Jahre; Huron Bez., 1 Jahr; Buffalo Bez., 2 Jahre; Lyons Bez., 1 Jahr; Albany Dist., 2 Jahre. Hier wurde er krank, daher nur die 2 Jahre; Utica Mission, 1 Jahr; Rochester Mission, 1 Jahr; Waterloo Dist., 4 Jahre; Sebringville Bez., 2 Jahre; Berlin Station, 2 Jahre; Morrisston Bez., 3 Jahre; Tavistock Mission, 3 Jahre; Hamburg Bez., 3 Jahre; Mildmay Mission, 7

Monate; Carriak Dist., 3 Monate; Mildmay Mission 1 Jahr; Waterloo Station, 4 Monate. In seiner Arbeit war er thätig, in seinen Predigten geistreich und voll Feuer. Er predigte 5,370 Mal; seine letzte Predigt war die Leichenpredigt des alten Vaters Kinn. Bei seiner letzten Ansprache, welche er am 22. December, 1888, hielt, sagte er, er meinte manchesmal er müßte und könnte noch predigen, glaube aber, seine Arbeit sei gethan. Seine Krankheit, welche nur kurz war, war durch ein Magenleiden herbeigeführt, welches den einst rüstigen Mann so unerwartet in den Arm des Todes sinken ließ. Er starb bei seiner ihm innigstliebenden Tochter, Schwester Mathilda Huggisberg, bei welcher er die letzten 10 Jahre in Liebe zärtlich gepflegt wurde, bis ihn der Tod den 8. Febr. in die bessere Heimath einführte.

Er hinterläßt 4 Söhne, 3 Töchter und viele Freunde und Bekannte.

W. J. Schwarz.

Nachträglich möchten wir noch bemerken, daß die Leichenfeier von Vater Weber zu Neu-Hamburg, Ont., am 13. d. M. gehalten wurde. Seine irdische Hülle wurde von Walferton, Ont. gebracht und im Evangelischen Begräbnißplatz zur kühlen Erde bestattet. Es waren ungefähr zwanzig Prediger zugegen, nebst einer großen Anzahl Freunde und Bekannte, welche dem Hingeshiedenen die letzte Ehre erzeigten. Bruder J. Umbach, P. A. hielt eine zweckmäßige Leichenrede über Matt. 25, 21. und Daniel 12, 3. Es war ein sehr rührender Gottesdienst. Br. W. Maurer las einen Schriftabschnitt und Br. T. Doppel verlas das Lied und betete zum Aufschluß. Br. G. J. Schwarz verlas die Biographie und Br. E. K. Moyer, P. A. erzählte vom siegreichen und seligen Hingang unsers werthen Vaters in Christo und Br. C. J. Braun betete zum Schluß. Am Grabe verlas Schreiber dieses das Begräbnißritual und während der Zeit dem kühlen Grabe übergeben wurde, sang der Singschor der Hamburger Gemeinde das schöne Lied: „Weint nicht für mich wenn ich sinke ins Grab“ etc. — Also wieder einer unserer lieben Väter von den Reihen der Knechte Gottes ausgetreten. Wie herrlich muß die Ruhe sein, nach hartem Kampfe und schwerer Arbeit; aber das Beste von Allem ist, wenn man im Frieden mit einer